Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 23: w e w

Artikel: Ascona
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646365

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

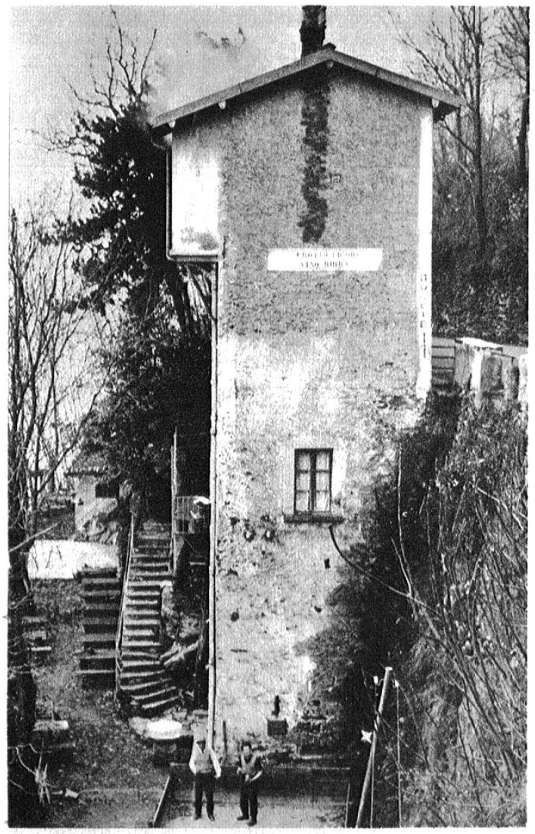
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das alte Ascona

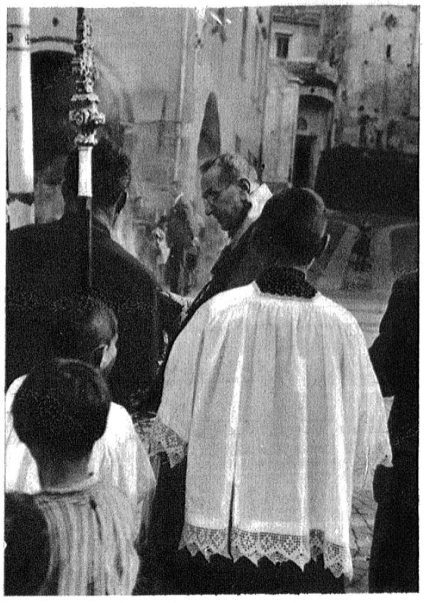


Grotto mit der unvermeidlichen Bocciabahn

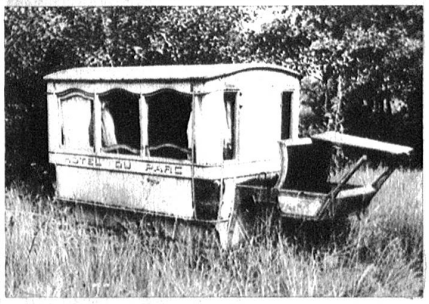
Alte Asconer Volksbräuche: das von der „Compagnia Risotto" veranstaltete Reisessen an der Fastnacht. An die ganze Bevölkerung wird Risotto mit Wurst, Brot und Wein gratis verteilt. Der Wein, genannt „Mille gusti", wird bei den Weinbauern eingesammelt.

ASCONA

Dieses einst so bescheidene, kleine Tessiner Dorf mit seinen Fischern und Weinbauern, dieses so oft gerühmte und auch gelästerte Künstlernest am Lago Maggiore prangt immer noch in seiner wunderbaren Schönheit. Gewiß, die Menschen (zuerst die Fremden und dann als Nachahmer auch Einheimischen) haben Ascona zum Teil schweres Leid zugefügt, sie haben viele alte, gute und schöne Bauten verdorben, haben die einstigen echten Sitten mit neuen Sitten und Unsitten vermischt, haben die Moral ... Doch wer spricht denn angesichts dieser einzig schönen landschaftlichen Lage, dieses Paradieses auf Erden noch von Moral. Höchstens die Moralprediger, und die interessieren uns nicht. Die wildromantisch-eindringlichen Bergschluchten, die weichen Hügelzüge, die herrlichen Birkenwälder, die glühenden, blühenden Ginster und tiefblauen Enzianen auf den Höhen, der sattblaue See, die weiche Luft und der lebendige Geist, der über allem schwebt, dies alles ist jenseits von Gut und Böse, ist zeitlos, und die zarten, duftigen Sehnsuchtswölkchen oder die schweren, chaotischen Wolkenungetüme segeln heute so gelassen wie vor Jahrtausenden über Land und Leute. Das ist wohl etwas vom Allzumenschlichen, daß mit kleinen, ach so vergänglichen Maßstäben gerech-



Die Feuerweihe, ein wohl uralter heiliger Brauch. Der Priester segnet ein am Ostersamstag entzündetes Feuer, dessen heisse Asche von den Leuten nach Hause getragen wird. Die Asche und die Kohlen dieses Osterfeuers sind für alle Schäden gut, bewahren von allen Uebeln und sollen Segen bringen.

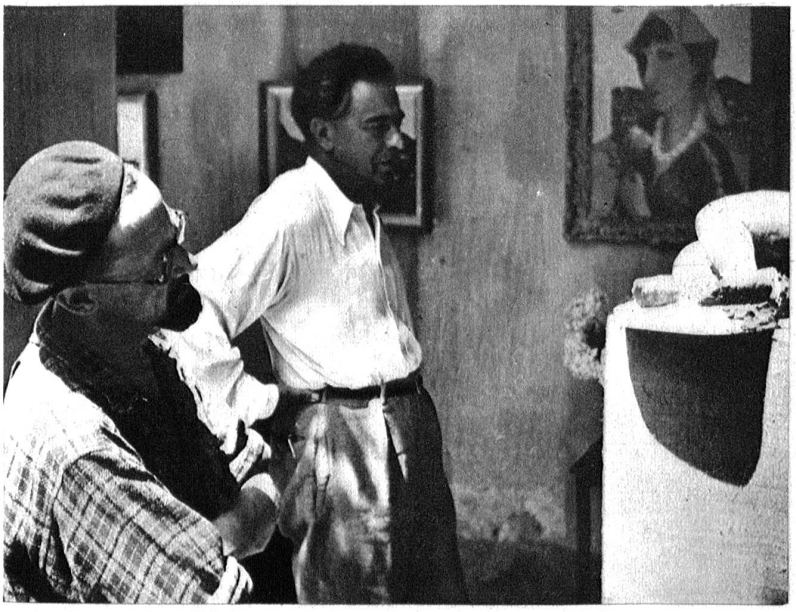


Ein abgewrackter Hotelomnibus als Villa. Das Haus ist für Feriengäste zu vermieten. Aller Komfort, frische Luft, romantische Lage, grosser Park.

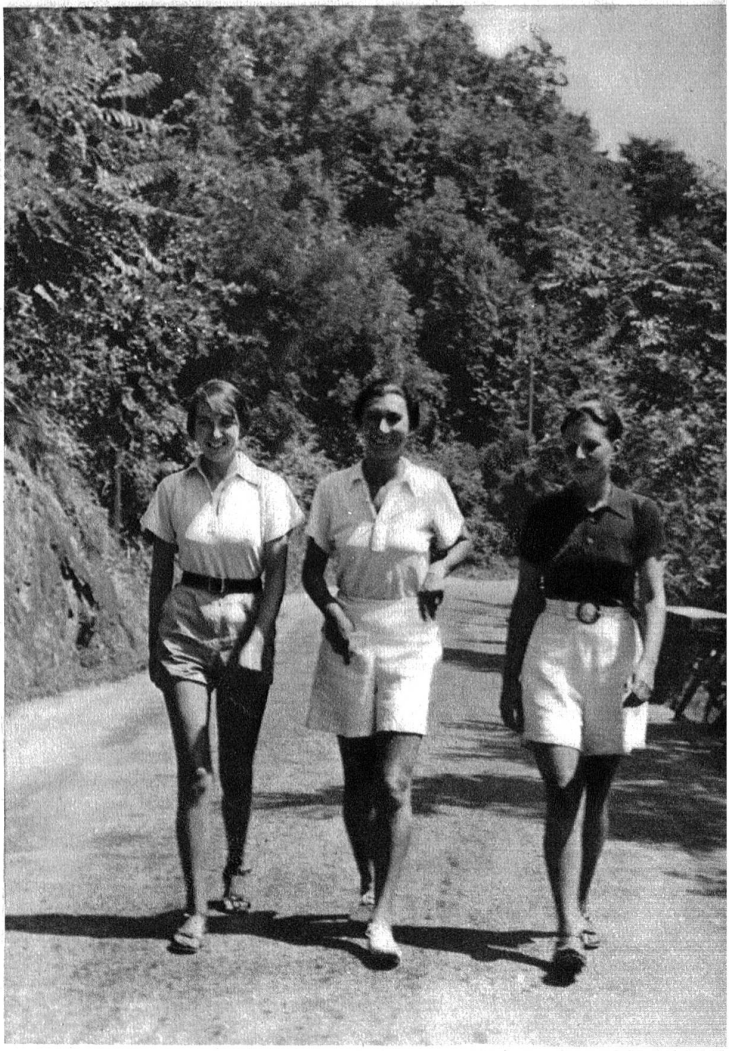
Ein moderner Pfahlbau. Fliessendes Wasser im Hause (wenn's regnet). — Wenn's wackelt ist's besetzt.

Das Theatro San Materno.

Das moderne Ascona



In der Kunstausstellung.



net wird, daß wegen eines sonderbaren Kleides oder zu geschwätzigem, großtönendem Wort ohne Inhalt gleich das ganze Dorf samt seiner Gegend verurteilt wird.

Römerweg, alte Burgruinen, und sonstige Zeichen deuten auf eine Jahrtausende alte Vergangenheit hin. Bis vor etwas mehr als 30 Jahren war Ascona alt, dann kam der Berg der Wahrheit (Monte Verità) in Mode, Pilger aller Schattierungen brachten neue Ideen mit alten Leidenschaften vermischt und heute . . . heute müssen wir uns bemühen, das Dorf und sein Land von seiner unvergänglichen, wertvollen und positiven Seite her zu betrachten und zu genießen.

Es kommt vor allem auf den betrachtenden Menschen an. e. k.